

Gräberfeld der Árpádenzeit in Hódmezővásárhely-Kopáncs.

(Hierzu die Tafel LXII—LXVI.)

Wir machten die Funde der sarmatenzeitlichen Siedlung der Farm Nr. 423 von János Szenti im Kopáncser Rain 10., in diesem Band bekannt. Vor der Farm gruben wir fünf Gräber schon im Jahre 1931 aus. In einem der Gräber fanden wir auch Salamon-Münzen (1063—1074), welche der Münze 20. des Bandes I. von C. N. H. identisch sind. Eine der Münzen war am Kiefer haften geblieben. Am anderen Ende des Ackerfeldes hat man angeblich ein aus Ziegel gebautes Gebäude abgetragen. Wir besitzen keine Angaben dazu, dass eine Kirche je an dieser Stelle gestanden wäre. Im August 1943 kamen auch hier weitere Arbeiten an die Reihe und wir legten bei dieser Gelegenheit 50 Gräber frei. Die Funde der Gräber machen wir der Reihenfolge nach an den *Tafeln LXII—LXVI* bekannt.

Das Gräberfeld steht in dieser Gegend nicht allein. Ein Gräberfeld kennen wir beinahe aus gleicher Zeit am Hügel beim Eingang des Héthalom-Raines von Gorzsa (65 Gräber) und bei Szakálhát im Grenzgebiet von Solt-Palé (48 Gräber) und am ebenfalls in diesem Grenzgebiet liegenden Hunyadi-Hügel (45 Gräber), aber keine der Gräber bot uns Gelegenheit zu solchen Beobachtungen, als das von Kopáncs.

Wenn wir die Topographie der *Abb. 1.* studieren, fällt uns auf, dass die Gräber sich in zwei Gruppen trennen. Dies ist umso beachtenswert, da wir jeden Teil des etwa 18, hier und da aber 30 m breiten Streifes — an dem wir die Gräber des Gräberfeldes fanden — durch dicht nebeneinander gezogene Graben durchsuchten, es kann also keine Rede davon sein, dass die Gräber des Gebietes zwischen den beiden Gräbergruppen wegen Mangel an Durchforschung unbeachtet geblieben wären.

In die erste Gruppe der Gräber gehören 1—20., 31., 32., 46—50., in die Zweite die hier nicht erwähnten Gräber. Zwischen den beiden Gruppen kann man neben der räumlichen Separierung auch andere Abweichungen beobachten. Diesbezüglich verdient die Tatsache eine Aufmerksamkeit, dass der grösste Teil der Gräber der ersten Gruppe eine westnordwestlich-ostsüdöstliche Richtung hat, vier (1., 2., 3., 17.) haben eine west-östliche Richtung und es gibt nur ein Grab mit

südwestlich-nordöstlicher Richtung. Aus dieser Hinsicht sind grössere Abweichungen unter den Gräbern der zweiten Gruppe wahrzunehmen. Sechs (35—37., 40., 41., 45.) haben eine nordwestsüdöstliche, vier (21., 34., 38., 42.) eine west-östliche, die übrigen elf aber eine westsüdwestliche-ostnordöstliche, beziehungsweise südwest-nordöstliche Richtung. Am auffallendsten ist aber die Beobachtung, dass Eisensteigbügel und Gebisse in den Gräbern 3., 6., 8., 13., 19., 31., 43., 49. der ersten Gruppe, herz- und rhombusförmige Silberornamente, die für die Gräber der Landnahmezeit kennzeichnend sind, in den Gräbern 8., 17. vorkommen. In der zweiten Gruppe fand man weder Eisensteigbügel und Gebisse, noch die oben erwähnten Ornamente, dagegen waren Schläfenringe mit Enden von S-Form in den Gräbern 22., 24., 35., 39. Solche mit S-förmigen Schläfenringe kennen wir aus den Gräbern der ersten Gruppe nicht.

Es kann die Trennung der beiden Gräbergruppen kein Zufall sein. Wir kennen ja ganze Gräberfelder, die entweder in die eine, oder in die andere Gruppe gehören. Man muss z. B. das schon erwähnte Gräberfeld von Szakálhát als Gräberfeld der ersten Gruppe betrachten, in dessen 48 Gräbern kein einziger S-Ring gefunden wurde, anstatt dessen fand man aber ein Reitengrab (Schädel und zwei Beine mit Hufen), ferner Eisensteigbügel, beziehungsweise Gebisse in drei Gräbern. Das charakteristische Gräberfeld der zweiten Gruppe ist das erwähnte von Hunyadi-halom, in dessen Gräbern als Beigaben sich die S-Ringe meldeten. Ebenfalls in diese Gruppe gehört auch das Gräberfeld von Gorzsa.

Den Grund dieser Tatsache können wir in den Sozialverhältnissen suchen. Wir müssen darin die selbständigen Gräberfelder der landnehmenden (erste Gruppe) und der unterjochten (zweite Gruppe) Völker betrachten. Während aber die Trennung sich beiden Gräberfeldern von Szakálhát und Hunyadi-halom in der Anlegung von getrennten (von einander etwa aus 1 km liegenden) Gräberfeldern äusserte, sondern sich die Gruppen in Kopáncs in demselben Gräberfeld ab. Der letzterwähnte Beerdigungsgebrauch (d. h. in demselben Gräberfeld truppenweise getrennt) tritt vielleicht als Resultat des längeren Zusammenlebens auf, und wir müssen in diesem Falle annehmen, dass das Kopáncser Gräberfeld aus einer mit einigen Jahrzehnten späteren Zeit stammt, als die Gräberfelder von Szakálhát, Hunyadi-halom und von Gorzsa. Wenn diese aus X.—XI. Jahrhunderten datiert werden konnten, so kann das von Kopáncs auf die zweite Hälfte des XI. Jahrhunderts datiert werden.

Wir müssen endlich noch auf die zweigliederigen Ornamente (LXIII. 1—10.) aufmerksam machen, welche im Grab 17. rund um den Schädel lagen und welche die interessantesten Dokumente der Kleidungsgeschichte des Ungartums der Arpadenzeit sind. Es kann angenommen werden, dass sie Mützenornamente waren.

Dr. Mihály Párducz.



















